

Zürich, 13. Januar 2022

Bundesamt für Energie BFE
Marktregulierung
Jessica Hug
3003 Bern

jessica.hug@bfe.admin.ch



Schweizerische
Energie-Stiftung
Fondation Suisse
de l'Énergie

Sihlquai 67
8005 Zürich
Tel. 044 275 21 21

info@energiestiftung.ch
PC-Konto 80-3230-3

STELLUNGNAHME ZUM BERICHT Aufbau von Gasspeicherkapazitäten in der Schweiz

Sehr geehrte Frau Hug
Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

Wir möchten uns bedanken, dass wir im Namen der Umweltallianz zum Bericht «Aufbau von Gasspeicherkapazitäten in der Schweiz» Stellung nehmen können. Grundsätzlich begrüßen wir die Bemühungen, verschiedene Optionen zur Sicherstellung der Schweizer Energieversorgung auch mittels inländischen Gasspeichern zu evaluieren. Gleichwohl möchten wir hier einige Punkte als Reaktion auf den Bericht, aber auch im Hinblick auf ein zukünftiges Gasversorgungsgesetz anbringen. Sie finden diese und auch unsere Antworten auf die spezifisch von Ihnen gestellten Fragen nachfolgend.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

Léonore Hälgi
Leiterin Fachbereich Erneuerbare Energien & Klima

Grundsätzliche Überlegungen hinsichtlich Gasspeicher in der Schweiz

In der Schweiz befinden wir uns mitten in einer Energiewende. Fossile Energieträger werden kontinuierlich durch erneuerbare ersetzt. Die Energiewende ist politisch durch das Netto-Null-Grad-Ziel abgestützt. Vor diesem Hintergrund ist es uns wichtig zu betonen, dass nicht in neue fossile Infrastruktur investiert werden soll, die durch die Bindung von Kapital und durch die Amortisierungsinteressen der Betreiberinnen die Energiewende ausbremsen. Statt in zukünftige *stranded assets* zu investieren, soll in die Abkehr von der Nutzung von fossilem Gas investiert werden. Jede Kilowattstunde Erdgas, die wir dank Substitution aber auch Nachfragereduktion einsparen können, fördert auch die Energieversorgungssicherheit und dies langfristiger als ein Gasspeicher. Der Bedarf nach einem Gasspeicher muss aus unserer Sicht deshalb anhand der Prognosen bezüglich eines Schweizer Energiesystems mit netto Null Treibhausgasemissionen abgeklärt werden und soll sich nicht an der heutigen Nachfrage nach Erdgas orientieren. Dies gilt auch für die Dimensionierung eines allfälligen Gasspeichers und die technischen Anforderungen bezüglich der Art des gespeicherten Gases.

Wie auch im Bericht erwähnt gehen die Energieperspektiven 2050+ von einer Abnahme der Nachfrage nach Gas als Energieträger von heute 36 Terawattstunden pro Jahr auf 23 Terawattstunden im Jahr 2050 aus. Dies bedeutet eine Abnahme von über einem Drittel. Auch werden sich die Anteile der verschiedenen Sektoren am Gasverbrauch im Jahr 2050 im Vergleich zu heute stark verändern, was auch einen Einfluss auf das Nachfrageverhalten haben wird. So wird relevant viel weniger Gas für die Beheizung von Gebäuden im Winter gebraucht werden, während der Anteil der Industrie und so der Gasverbrauch über das Jahr verteilt zunehmen wird. Auch wird Gas wohl für die Sicherstellung der Stromversorgung eingesetzt werden, wo in kurzer Zeit relativ viel Gas nachgefragt werden kann. Die Grösse eines allfälligen Gasspeichers soll sich aus unserer Sicht unbedingt an der gesamten Gasnachfrage aber auch an der Nachfragestruktur (Zeitpunkt und nachgefragte Leistung) im Jahr 2050 orientieren. Es ist deshalb imperativ, die Rolle eines allfälligen Gasspeichers zur Sicherstellung der Energieversorgung im Vorfeld festzulegen und die Dimensionierung anhand dieser Fragestellungen vorzunehmen. Denn soll der Gasspeicher die Versorgung der Industrie sicherstellen, kann er kleiner dimensioniert werden, als wenn er ein grosses Reservekraftwerk alimentieren muss. Auch die Zeitspanne, über die er die Gasversorgung sicherstellen soll, spielt natürlich eine Rolle bei der Dimensionierung. Neben einer Abnahme des Gasverbrauchs gehen die Energieperspektiven 2050+ auch von einem veränderten Gasmix aus. Das heisst, für das Jahr 2050 wird ein Anteil von 80% Methan (Biogas und Erdgas) und 20% Wasserstoff prognostiziert. Auch in diesem Zusammenhang soll für einen allfälligen Gasspeicher im Vorfeld festgelegt werden, welche Art von Gas er speichern können soll.

Schliesslich soll für die Sicherstellung der Energieversorgung nicht einseitig auf die Angebotsseite fokussiert werden. In vielen Fällen wäre die flexible Nachfragereduktion wirtschaftlicher als der Bau neuer Produktions- oder Speicherinfrastruktur. Massnahmen in dieser Hinsicht könnten sofort umgesetzt werden und würden bei der Erreichung der Klimaziele helfen.

Wie erwähnt soll aus unserer Sicht kurzfristig nicht in Gasinfrastruktur investiert werden, die die Nutzung von fossilem Gas befördert oder verlängert. Deshalb soll ein allfälliger Gasspeicher nicht wirtschaftlich betrieben werden müssen, sondern nur für

Notfälle zur Verfügung stehen. Denn ein wirtschaftlicher Betrieb würde einen gewissen Umsatz an Gas bedingen, der heute nur durch fossiles Erdgas abgedeckt werden könnte.

Zusammenfassend ist aus unserer Sicht ein Gasspeicher zur Sicherstellung der kurz- und mittelfristigen Energieversorgung nur sinnvoll, wenn er in seiner Grösse und Funktion auch langfristig gebraucht wird und wenn er nur für den Notfall benutzt wird. Bei allfälligen Bedarfsabklärungen sollen in jedem Fall auch andere Möglichkeiten zur Sicherstellung der Energieversorgung geprüft werden.

Beantwortung der Fragen

Sind Sie mit der Aussage einverstanden, dass unterirdische, saisonale Gasspeicher, welche wasserstofffähig sind, die Versorgungssicherheit der Schweiz verbessern können?

- Jein. Natürlich könnte so das Angebot an Gas in einer Mangelsituation länger aufrechterhalten werden. Jedoch kann zusätzliche fossile Infrastruktur auch die Energiewende behindern und so die Abhängigkeit von ausländischen Energieträgern aufrechterhalten, die mehrheitlich für die aktuellen Diskussionen um die Versorgungssicherheit verantwortlich sind. Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energieinfrastruktur und die Reduktion und Flexibilisierung der Energienachfrage tragen am meisten zur Versorgungssicherheit bei.

Wie schätzen Sie ganz allgemein den mittelfristigen strategischen Bedarf an physischen saisonalen Gasspeichern in der Schweiz und die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Betriebs ein?

- Wir schätzen den mittelfristigen strategischen Bedarf als klein ein. Der Gasverbrauch wird in Zukunft stetig abnehmen – vor allem auch im Winter. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Stromproduktionsinfrastruktur in ganz Europa wird auch der Bedarf an Gas für die Stromproduktion abnehmen und so mehr Erdgas für andere Sektoren zur Verfügung stehen. Auch gegenüber dem wirtschaftlichen Betrieb sind wir kritisch. Verfolgt die Schweiz ihre Klimaziele mit Nachdruck sollte fossile Infrastruktur in wenigen Jahren nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können. Wie bereits oben erwähnt soll dies ein allfälliger Gasspeicher auch nicht müssen. Denn dies wäre nur mit einem gewissen Gasumsatz möglich, der heute mit fossilem Erdgas abgedeckt würde. In diesem Zusammenhang möchten wir anmerken, dass ein Gasspeicher für die Alimentierung eines Reservekraftwerks sehr gross dimensioniert werden müsste, um die nachgefragte Leistung über eine relevante Zeitspanne sicherstellen zu können. Dies wäre aus unserer Sicht in keiner Weise mit einem wirtschaftlichen Betrieb vereinbar.

Welche Rollen sollten Industrie, Bund und Kantone übernehmen, um die Nutzung des Untergrunds zur Speicherung von Gasen möglichst rasch zu optimieren?

- Der Bund soll aus unserer Sicht die nötigen Bedarfsabklärungen machen und die entsprechenden Rahmenbedingungen im Gasversorgungsgesetz festlegen, damit Industrie und Kantone keine unnötigen Projekte planen und bewilligen.